

Predigt zum 1. Advent 2023

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

(Sacharja 9,9b)

Liebe Gemeinde,

liebe adventlichen Schwestern und Brüder,

die Predigt geht heute um die Erzählung des Evangelisten Matthäus zum Einzug Jesu in Jerusalem, - und darin um einen Text aus dem Prophetenbuch Sacharja, den Matthäus zitiert.

Lesung: Mt 21,1-11

(Basisbibel)

21,1 Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger nach Betfage am Ölberg.

Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus

2 und sagte zu ihnen:

»Geht in das Dorf, das vor euch liegt.

Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden, zusammen mit ihrem Jungen.

Bindet sie los und bringt sie mir.

3 Und wenn euch jemand fragt: »Was soll das?«, dann sagt: »Der Herr braucht sie.«

Dann wird er sie euch sofort geben.«

4 So ging in Erfüllung,

was Gott durch den Propheten gesagt hat:

5 »Sagt zu der Tochter Zion:

»Sieh doch: Dein König kommt zu dir!

Er ist sanftmütig und reitet auf einem Esel,

einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.««

6 Die Jünger gingen los und machten alles genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.

7 Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei und legten ihre Mäntel über sie.

Jesus setzte sich darauf.

8 Die große Volksmenge breitete ihre Mäntel auf der Straße aus.

Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab und legten sie ebenfalls auf die Straße.

9 Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm folgte, rief unablässig: »Hosianna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!

Hosianna in himmlischer Höhe!«

10 So zog Jesus in Jerusalem ein.

Die ganze Stadt geriet in Aufregung.

Die Leute fragten sich: »Wer ist er nur?«

11 Die Volksmenge sagte:

»Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.«

Lied 13,1-3 Tochter Zion, freue dich

Du, Tochter Zion, freue dich sehr,

und du, Tochter Jerusalem, jauchze!

Siehe, dein König kommt zu dir,

ein Gerechter und ein Helfer [einer, der Hilfe erfahren hat]

arm und reitet auf einem Esel,

auf einem Füllen der Eselin.

10 Denn ich will die Kriegswagen vernichten in Ephraim

und die Schlachtrosse in Jerusalem,

und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.

Denn er wird Frieden gebieten den Völkern,

und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern

und vom Strom bis an die Enden der Erde.

(Sacharja 9,9-11)

Also freue dich, Tochter Zion, dein König kommt zu Dir!

Als der Evangelist Matthäus sein Evangelium schreibt, ist Jerusalem bereits zerstört.

Der Tempel und die Stadtmauern sind niedergebrannt.

Eines der schönsten Bauwerke der Zeit, der Jerusalemer Tempel, ist dem Erdboden gleichgemacht.

Die jüdischen BewohnerInnen Judäas hatten sich erhoben, weil der römische Statthalter einen Teil des Jerusalemer Tempelschatzes einforderte. Es war zu einem blutigen Aufstand gekommen, den die Römer brutal niederknüppelten.

Das Holz soll knapp geworden sein auf Grund der vielen Kreuze, mit denen die Römer die Straßen pflasterten und Menschen ermordeten.

Eine Geschichte voller Gewalt und Schuld liegt noch in der Luft...

In dieses Jerusalem legen die Evangelisten die Erzählung vom Einzug Jesu nach Jerusalem. Sie entfaltet ihre Wirkung auf diesem Hintergrund noch einmal ganz anders:

Freue Dich, Tochter Zion, dein König kommt zu dir.
Nicht auf einem Kriegsgross, sondern auf einem Esel,
ja weniger noch, auf dem Fohlen einer Eselin kommt Jesus daher.

Dem Evangelisten Matthäus ist – deutlicher als seinen beiden anderen Kollegen (Markus und Lukas) – wichtig zu betonen, dass in diesem Jesus, dem Messias, die atl. Texte und Prophezeiungen erfüllt sind und werden.

Das Zitat aus dem Propheten Sacharja benennt das Eselsfohlen, also nimmt Mt es auf und betont es besonders:

Jesus kam tatsächlich nicht mal auf einem Lasttier, sondern auf einem Tier geritten, mit dem niemals ein Krieg zu gewinnen ist:

**So ging in Erfüllung,
was Gott durch den Propheten gesagt hat:
»Sagt zu der Tochter Zion:
›Sieh doch: Dein König kommt zu dir!
Er ist sanftmütig und reitet auf einem Esel,
einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.«**

Mt. zitiert hier nur den ersten Teil des Sacharja-Prophetenwortes, weil er damit rechnet, dass alle anderen die Fortsetzung kennen.

Er zitiert den Propheten dabei mit einem Wort, das er zuvor schon einmal Jesus selbst in den Mund gelegt hatte:

**»Sagt zu der Tochter Zion:
›Sieh doch: Dein König kommt zu dir!**

Er ist **sanftmütig** und reitet auf einem Esel,
einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.«

Selig sind die Sanftmütigen, sie werden das Erdreich besitzen. (Mt 5,5)

Mt schildert Jesus als sanftmütigen und demütigen Friedenskönig,
darum verkürzt er das Zitat und lässt ein „Gerechter“ und ein „Helfer“ weg.
Umso deutlicher strahlt die Sanftmut.

Sanftmut – das Wort übersetzt die Zürcher Bibel genauer mit „Gewaltlosigkeit“

„Selig die Gewaltlosen – sie werden das Land erben“

In das zerstörte Jerusalem zieht der radikale Friedenskönig ein, der jede Gewalt ablehnt – und in ganz anderer Weise ein Helfer ist:

**„Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim
und die Rosse in Jerusalem,
und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.
Denn er wird Frieden gebieten den Völkern und Nationen,
und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern
und vom Strom bis an die Enden der Erde.“**

Anlässlich des zerstörten Jerusalems gibt es eine Gegenoffensive, die ganz anders ist
als Macht und Gewalt und Militär. Eine andere Kraft wird hier besungen:

„Selig sind die Friedfertigen, sie werden Gottes Söhne und Töchter genannt werden.“
(Mt 5,9)

Darum, Tochter Zion, freue dich!

Wir hören von die erste von fünf kleinen Beethoven-Variationen über
"Tochter Zion, freue dich"

1. Variation

***Du, Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer [einer, der Hilfe erfahren hat]
arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.
Denn ich will die Kriegs-Wagen vernichten in Ephraim***

***und die Schlacht-Rosse in Jerusalem,
und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.
Denn er wird Frieden gebieten den Völkern,
und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern
und vom Strom bis an die Enden der Erde.***

Die Vision dieses Prophetenwortes findet sich im Prophetenbuch Sacharja (9,9-10)

Vermutlich aber wurde es viel später aufgeschrieben und in das Buch hineingenommen. Das Wort nimmt eine Tradition auf, die sich im Alten Testament immer wieder findet:

Frieden unter allen Völkern und Nationen.
Kein Krieg mehr.
Keine Zerstörungen.
Keine Militärgewalt.
Keine Kreuze und keine Folter,
kein Guantanamo und keine rechtsfreien Räume mehr.
keine Verhafteten hier und Geiseln da.
Frieden soll und wird sein.
Frieden unter den Völkern und Nationen.

Im Angesicht der Zerstörung und des Grauens des 2. Weltkrieges hat die Völkergemeinschaft in der Charta der Vereinten Nationen folgendes formuliert:

Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

*„den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame gemeinsam Maßnahmen zu treffen,
um Bedrohungen des Friedens zu beseitigen,
Angriffshandlungen und andere Friedensbrüche zu unterdrücken
und internationale Streitigkeiten oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen könnten, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts zu bereinigen oder beizulegen; ...
Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, dass der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.“*

Fast alle Staaten der Welt haben diese Charta unterzeichnet...

Mehr als 2000 Jahre davor klingt sie hier – im Prophetenbuch Sacharjas bereits an:
Frieden unter den Völkern und Nationen – von einem Meer bis zum anderen.

Der Garant dieses umfassenden Friedens ist nicht die Völkergemeinschaft, sondern
Gott selbst und der kommende Messias.

Der Friede wird als das höchste Ziel von allen und allem ganz oben aufgehängt:
In Gott ist er begründet. An diesem Frieden führt kein Weg vorbei.

Er kommt.

Beinahe klingt es so, als seien der Friede und der Messias eine Einheit.

Körperseelenverwandt.

**Du, Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer [einer, der Hilfe erfahren hat]
arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.
Tochter Zion, freue dich.**

Wir hören

2. Variation

Freue dich, Tochter Zion!

Denn: – so spricht Gott:

**Ich will die Wagen vernichten in Ephraim
und die Rosse in Jerusalem,
und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.**

Wenn abgerüstet ist und alle Kriegswaffen verschrottet sind:

Landminen – Streubomben – Chemiewaffen – nukleare Waffen, panzerbrechende
Uran-Munition, Drohnen, Raketen, Kampffjets, Kriegsschiffe...,

dann wird er Frieden gebieten den Völkern und Nationen,
und nichts, niemand, keine Macht der Welt bleibt draußen,
denn seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern
und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Ob zunächst abgerüstet und dann Frieden verkündet wird,

Oder ob das eine mit dem anderen einhergeht, lässt diese alte Verheißung offen.

Was nicht offen bleibt:

Die Verheißung des Messias ist untrennbar mit dem Friedensreich der Nationen verbunden. Ja, Frieden und das Ende jeder militärischen Gewalt gehen mit dem Messias Hand in Hand. Der Messias kann ohne diesen Frieden nicht gedacht werden.

Der Messias ist sozusagen dem Friedensreich untergeordnet:
Seine Aufgabe ist nichts anderes, als diesen Frieden zu bewahren und sein Garant und Verkündiger zu sein.

Seine Herrschaft wird umfassend gedacht, weil der Frieden umfassend gedacht wird.
Die Idee des umfassenden Friedens geht dem Messias voraus.
Der Messias selber tritt in die Nachfolge dieses Projektes.

Der Heiland der Welt kommt, weil Frieden werden, soll unter den Völkern.

Tochter Zion, freue dich!

3. Variation

*„Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm folgte,
rief unablässig: »Hosianna dem Sohn Davids!
Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!
Hosianna in himmlischer Höhe!«
So zog Jesus in Jerusalem ein.
Die ganze Stadt geriet in Aufregung.
Die Leute fragten sich: »Wer ist er nur?«
Die Volksmenge sagte:
»Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.«*

Die ganze Stadt ist in Aufregung, als Jesus kommt,

schreibt der Evangelist Mt.

Das Wort, das hier als „Aufregung“ übersetzt wird, trifft es vermutlich nicht ganz, denn Matthäus spricht von einem **Erdbeben**.

Die ganze Stadt erbebte.

Sie erbebt, wie die Erde erbebt bei der Kreuzigung Jesu

Zweimal gibt es dieses Erdbeben bei Mt: Hier und nach dem Tode Jesu:

(Mt 27) Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf. (Die Matthäus-Passion klingt hier mitten im Advent an.)

Endzeitstimmung: Ob Mt mit diesem Beben die zerstörte Stadt Jerusalem im Blick hat?

Die Stadt erbebt.

Das Beben, das hier alles durcheinanderwirbelt, ist verbunden mit der ganz anderen Rolle des Messias.

Der Messias kommt nicht als jemand, der die Römer nun endgültig fertig macht.

Er kommt nicht als jemand, der für 1000 Leben 10.000 Leben fordert.

Es kommt der Friedensfürst, der, mit dem sich die Verhältnisse umkehren.

Es kommt jemand, der spricht:

Selig sind die Barmherzigen, die Demütigen, die vergeben können, die einen anderen Anfang wagen, die lieben und verzeihen, die die Güte Gottes über alles denken, auch über die Römer.

Ein Beben, weil sich das alte Denken von Stärke und Rache und Gewalt und die Durchsetzung von Interessen mit militärischen Mitteln mit dem Messias verändert:

Im Mt heißt es wie schon bei Mk:

„Jesus aber rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Großen ihre Macht gegen sie einsetzen. Unter euch soll es nicht so sein, sondern: Wer unter euch groß sein will, sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“

Dieses neue Denken beschreibt der Evangelist Lk in einer kleinen, angedeuteten Geschichte sehr schön:

„Und ihr sollt Menschen gleich sein, die auf ihren Herrn warten, um ihm, wenn er von der Hochzeit aufbricht und kommt und anklopft, sogleich zu öffnen.

Selig jene Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt!

Amen, ich sage euch:

Er wird sich gürten, sie zu Tisch bitten und ihnen aufwarten.

Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein.

Die Erde bebt, weil die Idee des anderen Messias, die Idee, dass nicht weltliche Macht, sondern ein anderer Geist, ein neuer Mut, ein radikales Umdenken alles verändert.

„Selig die Gewaltlosen - sie werden das Land erben.“

Darum: Freue Dich, Tochter Zion, siehe, dieser König kommt zu dir.

Wir hören die vierte Variation.

4. Variation

Tochter Zion freue Dich!

Das Lied, vielmehr diese biblische Tradition, besingt einen besonderen Davidsohn, einen Heiland ganz eigener Art.

Mit ihm kommt das Land ins Heil durch eine Kraft, die höher ist als alle Vernunft.

Der Advent ist eine Zeit, in der die biblischen Erzählungen einladen, die großen Erwartungen des Glaubens in den Blick zu nehmen:

Die Vision von Frieden und Gerechtigkeit unter den Völkern,
den sicheren Lebensort einzelner Menschen und Familien,
die auf das Gemeinwohl ausgerichtete Form des Wirtschaftens...

All das ist in dieser Tradition biblisch mit der Erwartung des Messias verbunden, der kommen wird und „Heil und Leben mit sich bringt“.

Der Messias kann nicht ohne diesen gewaltfreien Frieden gedacht werden.

Der Messias kann nicht mit Waffen und militärischer Stärke bekannt werden.

Der Messias ist ein Messias ganz anderer Art.

Erdbeben eben!

Die Adventszeit verweist uns auf Erwartungen, die noch nicht eingelöst sind.

Sie fragt uns nach unseren Visionen.

Wie wollen wir leben?

Wie denken wir die Zukunft?

Wollen wir wieder die Zerstörung Jerusalems und Gazas und Odessas und Kiew und noch mehr als das?

Wie soll die Zukunft aussehen?

Dauerhaft Spannungen zwischen Ost und West, Nord und Süd.

Dauerhaft Krieg zwischen der Ukraine und Russland, zwischen Israel und der Hamas?

Wenn wir das nicht wollen – sondern wenn wir am Ende Frieden und Versöhnung wünschen und hoffen, dann müssten wir beginnen, von diesem Ziel, von dieser Vision aus zu denken:

Wenn am Ende Frieden und Versöhnung stehen sollen, was sind dahin die nächsten Schritte.

Weiter Waffen liefern?

Weiter militärische Spezialoperationen im Gaza und der Ukraine?

Jesus, dieser gewaltfreie Messias, dieser Auferstandene von den Toten, teilt mit uns Brot und Wein.

Es sagt: Wir sind sein Leib.

An meinem Blut, an meiner Lebenskraft habt ihr Teil.

Meine Kraft ist eure Kraft.

In der Feier des Lebens, in diesem Fest mit Brot und Wein, in Stollen, Gebäck, Spekulatius, Mandeln, Tee und Glühwein, in diesem Fest unseres Lebens sind wir alle mit Jesus in das Projekt des Messias hineingenommen.

Wir singen und hören: Tochter Zion, freue dich, weil die Kriegsgrosse abgehalftert sind und der Kriegsbogen zerbrochen ist – und Güte und Sanftmut einziehen.

Wir singen das alte, vergessene Lied von der Feindesliebe und der Güte Gottes über allen Menschen.

Macht hoch, die Tür, die Tor macht weit.

Tochter Zion, freue dich:

Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt.-

5. Beethoven-Variationen über "Tochter Zion, freue dich"

UTOPIE

Ich seh ein Land mit neuen Bäumen.

Ich seh ein Haus mit grünem Strauch.

Und einen Fluss mit flinken Fischen.

Und einen Himmel aus Hortensien seh ich auch.

Ich seh ein Licht von Unschuld weiß.

Und einen Berg, der unberührt.

Im Tal des Friedens geht ein junger Schäfer,

der alle Tiere in die Freiheit führt.

Ich hör ein Herz, das tapfer schlägt,

in einem Menschen, den es noch nicht gibt,

Doch dessen Ankunft mich schon jetzt bewegt.

Weil er erscheint und seine Feinde liebt.

*Das ist die Zeit, die ich nicht mehr erlebe,
das ist die Welt, die nicht von unsrer Welt.
Sie ist von fein gesponnenen Gewebe,
und Freunde, glaubt und seht: sie hält.
Das ist das Land, nach dem ich mich so sehne,
Das mir durch Kopf und Körper schwimmt,
Mein Sterbenswort und meine Lebenskantilene,
Dass jeder jeden in die Arme nimmt.*

(Hans Dieter Hüsck, aus: Das Schwere leicht gesagt. Freiburg i.B. 1994)

Orgel: Choralvorspiel: ‚Nun komm der Heiden Heiland‘ von JSB (BWV 659)

Gebet:

Komm, Gott, lass dein Licht des Advents leuchten über alle.

Wir danken dir, Gott,

für alle Menschen, die im Gesundheitswesen ihr Bestes geben, Tag für Tag.

Wir wissen um die engen Grenzen und die knappen Mittel und die Not, allem gerecht zu werden.

Wir bitten dich, dass wir es als Gesellschaft schaffen, mehr in Gesundheit und Soziales zu investieren – und weniger in Militär und Waffenlieferungen.

Wir bitten dich, dass wir eine friedvolle Gesellschaft werden und unserem Reichtum teilen zum Wohl anderer, nicht zur Bekämpfung von anderen.

Wir bitten dich um richtig viel positive Kraft für alle, die im Gesundheitsbereich arbeiten und behandelt werden.

Komm, Gott, hilf uns, dein Licht leuchten zu lassen.

Wir danken Dir, Gott,

für die Kraft der Gemeinschaft und Solidarität, die uns immer wieder anrührt.

Wir bitten dich, dass wir eine Gesellschaft werden, die Offenheit ausstrahlt, die Menschen auf der Flucht willkommen heißt,

die Ressourcen bereitstellt für Menschen, die in Not sind und Hilfe brauchen.

Wir wollen eine Gesellschaft werden und sein, Gott, in der Menschen einen Raum zum Leben und Lieben finden, so wie sie sind.

Schaffe in uns, Gott diesen Raum, erwecke uns zu einer Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Lass dein Licht der Liebe leuchten – überall auf der Welt – und auch bei uns.

Wir danken dir, Gott,

für Sanftmut, Bescheidenheit und Demut.

Wir bitten dich um Nachsichtigkeit mit den anderen und mit uns.

Wir bitten dich um Vergebung von Schuld und um Veränderung im Denken:

Keine Abwertungen, keine Spaltungen,

keine Spalten, die wir auf tun und andere hineintun.

Lass uns eine Gemeinschaft des Friedens werden.

Komm, Gott, hilf, dein Licht und die Schönheit im Anderen zu sehen.

Wir danken Dir, Gott,

für die Ächtung von Gewalt, die UN-Völkerrechtscharta,

die Ächtung von Atomwaffen, die Friedensliebe eines jeden Menschen,

die Sehnsucht nach Nähe, Wärme und Freundlichkeit.

Wir bitten dich um ein Schweigen aller Waffen in Gaza, in der Westbank, in Israel, in der Ukraine, im Jemen, in Mali und im Niger, in Kamerun, in Mexiko...

Wir bitten dich um Pausen der Gewalt, dass wir als Menschheit zur Besinnung kommen und Konflikte austragen ohne Mord und Totschlag.

Wir bitten Dich, dass wir unsere weltweiten Kräfte bündeln und friedvoll werden mit der Schöpfung, damit ein Klima des Friedens wachsen kann.

Komm, Du Gott des Friedens, mit deinem Advent der Zärtlichkeit und Lebensfreude.

Vaterunser